

Görlitzer Anzeiger.

№ 36. Donnerstag, den 8. September 1836.

C. F. verw. Schirach, Verlegerin. J. G. Scholze, Redakteur.

Geburten.

Görlitz. Carl Wilh. Marschalk, Inwohn. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Wiedemann, Sohn, geb. den 21. Aug., get. d. 28. Aug., Friedrich Wilhelm August. — Carl Glob. Miethe, Freibauergutsbesitzer in Groß-Biesnitz, u. Frn. Joh. Christ. geb. Gebauer, Tochter, geb. den 22. Aug., get. den 28. Aug., Auguste Amalie. — Gfried. Rohne, Gärtner in Schlauroth, u. Frn. Joh. Christ. geb. Klemt, Tochter, geb. den 22. Aug., get. den 28. Aug., Johanne Christiane. — Joh. Christ. Emilie geb. Pommer, unehel. Sohn, geb. den 22. Aug., get. den 28. Aug., Carl August Gustav. — Joh. Glob. Kottwitz, gew. Uhlan allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Walther, Tochter, geb. d. 21. Aug., get. d. 2. Sept., Christiane Emma Mathilde. — Fried. Glieb. Krauz, B. und Weißbäckerges. allh., und Frn. Marie Rosine geb. Aßmann, Sohn, geb. d. 2. Sept., get. d. 3. Sept., Friedrich August.

Todesfälle.

Görlitz. Fr. Eva Dorothee Gröh geb. Warth, weil. Hrn. Christ. Gröhes, gew. Decon. allh., Wittwe, gest. d. 26. Aug., alt 76 J. 3 M. 30 T. — Fr. Joh. Christ. Frieder. Höhne geb. Otto, weil. Mstr. Christ. Gottfried Höhnes, B. und Oberält. der Tuchscheerer allh., Wittwe, gest. den 24. Aug., alt 71 J. 3 M. — Jgfr. Louise Wilh. Frieder. geb. Thomä, weil. Hrn. Phil. Christ. Thomä's, Superint. und Insp. zu Nassau, und weil. Frn. Fried. Elisab. Dor. geb. Lanze, Tochter, gest. d. 30. Aug., alt 66 J. 10 M. 17 T. — Mstr. Christ. Fried. Knauthe, B. u. Tuchm. allh., gest. den 27. Aug., alt 57 J. 3 M. 22 T. — Joh. Gfr. Höpfners, Fabrikenarb. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Schuster, Sohn, Moriz Wilhelm, gest. den 26. Aug., alt 1 M. 8 T. — Carl August Frenzels, B. und Maurerges. allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Kunze, Sohn, Carl August, gest. den 28. Aug., alt 11 T. — Mstr. Joh. Franz Anders's, B. u. Tuchber. allh., und Frn. Frieder. Charl. geb. Rothe, Tochter, Minna Pauline, gest. den 30. Aug., alt 18 Tage. — Mstr. Joh. Andr. Leber. Ullrich's, B. und Schuhm. allh., und Frn. Joh. Rosine geb. Mende, Sohn, Ernst Moriz, gest. den 29. Aug., alt 4 M. 12 T. — Elias Hentschels, Inw. allh., u.

Frn. Joh. Ros. geb. Suschke, Sohn, Carl Julius, gest. den 31. Aug., alt 4 M. 26 T. — Marie Magd. Reuter, weil. Carl Anton Reuters, musikal. Instrumentenm. in Bautzen, Tochter, gest. den 27. Aug., alt 43 J. — Mstr. Joh. Ant. Scholze, B. u. Ober-Aelt. der Müller allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Nitschke, Sohn, Johann Otto Paul, gest. den 2. Sept., alt 3 M. 23 T.

Kennzeichen der giftigen Pilze.

Die Häufigkeit und die Gefahr der Verwechselungen genießbarer Schwämme (Pilze) mit giftigen, veranlaßt uns, mit Hinweisung auf unsere Amtsblatt-Verfügung vom 25. Nov. 1816 und auf die außerordentliche Beilage Nr. 21 desselben Jahrganges, in Betreff der Unterscheidungs-Merkmale der beiden genannten Klassen von Pilzen und des Genusses derselben, Nachstehendes zur Beachtung des Publikums und sämmtlicher Polizeibehörden zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Es ist eine allgemeine anerkannte Thatsache, daß alle Pilze, und demnach selbst die genießbaren, ein im Ganzen wenig für den Menschen geeignetes Nahrungsmittel darbieten, weil sie in der Regel von Insecten, Würmern und deren Eiern wimmeln, leicht in Fäulniß übergehen, und nur von einem sehr kräftigen Magen gut verdaut werden. Es ist demnach sehr rathsam, sich des Genusses der Pilze gänzlich zu enthalten, und dies um so mehr, als nicht blos sehr viele Pilze giftige Eigenschaften besitzen, sondern auch viele der eigentlich giftigen Pilze selbst von Kennern nur sehr schwer von genießbaren unterschieden werden. Sollen dem ohngeachtet Pilze zum Genusse für den Menschen ausgewählt werden, so verwerfe man wenigstens alle diejenigen, welche in dichten, sumpfigen Wäldern wachsen, schwarzblau, grün, regenbogenartig, roth oder weißfleckig gefärbt sind, eine klebrige Oberfläche, und einen hohlen Stängel haben, einen fauligen Geruch verbreiten, bald in Fäulniß übergehen, und beim Kochen hart werden. Man genieße ferner die gewählten eßbaren Pilze, in denen sich gewöhnlich doch schon nach nigen Tagen Maden zeigen, sobald als möglich nach deren Einsammlung, und dies darf niemals geschehen, ohne sie vorher im Wasser, stark mit Essig versetzt, abgekocht, diese Flüssigkeit selbst aber weggegossen zu haben; ein Verfahren, durch welches selbst giftige Pilze viel von ihrer Schärfe verlieren. Uebrigens pflegen vorsichtige Köche bei der Zubereitung der Pilze eine Zwiebel in dieselben zu legen, und das ganze Gericht als verdächtig zu verwerfen, wenn diese Zwiebel schwarz wird, da sie, in wirklich genießbare Pilze gelegt, ihre weiße Farbe behält, welches Merkmal, ohne untrüglich in allen Fällen zu seyn, dennoch als brauchbar für die meisten allerdings empfohlen werden kann. Was nun die einzelnen, zum Genusse für den Menschen brauchbaren, wenigstens nicht giftigen Arten der Pilze und Schwämme betrifft, so gehören zu diesen namentlich:

1) Die Morchel (Heluella esculenta).

Sie hat einen gelbbraunen, oder kastanienfarbigen Hut, einen kurzen weißen Strunk, wird durch Kochen niemals hart, sondern weich, und läßt sich ganz in eine nahrhafte Gallerte auflösen. Da ihr von einem scharfen oder narkotischen Principe nichts beiwohnt, so dürfen die Fälle, in denen man giftige Wirkungen nach dem Genusse der Morcheln beobachtet haben will, zufälligen Nebenumständen, namentlich der Zubereitung nnd langen Aufbewahrung in kupfernen Geschirren, der Beimischung giftiger Schwämme, oder des mit der Petersilie verwechselten Erdschierlings u. dergl. m., beigemessen werden, und nur die ganz schwarzen oder weißen, mit wenigen Falten, und ganz platten Hute versehenen Morcheln sind als ungenießbar zu verwerfen.

2) Die Spitzmorchel. (Morchella esculenta).

Sie kommt wie die Morchel, im Frühling und Herbste bei feuchter Witterung vor, und ist an einem kurzem kurzen weißen Strunke, einem kögelförmigen, zuweilen auch abgerundeten Hute, tiefen netzförmigen Zellen, gelbbrauner Farbe, und Brüchigkeit des Hutes zu erkennen. Indessen sind ganz schwarze oder weiße, lederartige oder ausserordentlich breite Spitzmorcheln zum Genusse untauglich, und darf der Verkauf derselben nicht gestattet werden.

3) Champignon. (Agaricus campestris.)

Er hat einen weißen Strunk, einen konvexen weißen Hut, der oberhalb mit sparsamen, röthlichen, zuweilen kaum bemerkbaren Schuppen versehen ist und unterhalb Blätter, deren Farbe in das rothbraune oder zimmetfarbene fällt. Die in den Gärten gezogenen Champignon sind unschädlich. Es ist aber diese das ganze Jahr hindurch vorkommende Art der Pilze mit mehreren giftigen Arten verwandt, und hat, wenn sie selbst auf feuchten Wiesen gesammelt wird, schädliche Eigenschaften, weshalb die von den Landleuten verkauften Champignons immer sehr verdächtig, und falls der Hut oberhalb braun ist, die Blätter unterhalb ganz weiß sind, und, wenn man sie krazt, eine milchartige Feuchtigkeit ausfließen lassen, verwerflich sind.

4) Der Reitzker oder Ritschker. (Agaricus deliciosus.)

Der Hut dieses nur im Herbste zu findenden, gelbgefärbten Schwammes, ist oberhalb nabelförmig, eingedrückt und zeigt schwache concentrisch laufende, etwas dunkel oder auch manchmal sehr matt gefärbte Linien, so wie er unterhalb gelbe, oder röthlich gelbe Blätter hat, die zerkrazt einen pomeranzenfarbenen Saft ausfließen lassen. Schwämme, welche wie ähnlich sie auch übrigens dem Reitzker seyn mögen, nicht einen solchen pommeranzenfarbenen, sondern wohl gar an dessen Stelle einen weißen Saft ausfließen lassen, sind als giftig zu verwerfen.

5) Der Mousseron. (Agaricus alliaceus cepaceus)

Ein kleiner Schwamm, der im Herbste zu Markte gebracht wird, — obwohl bei uns der ächte fanzösische Mousseron wohl nur sehr selten vorkommen möchte — und dessen sich die Köche bedienen, um Saucen einen angenehmen, zwiebelartigen Geschmack zu geben. Der starke Zwiebelgeruch des Mousserons unterscheidet ihn hinreichend von allen andern Arten der Schwämme.

6) Der Pfefferling. (Merulius chantarellus.)

Er wird selten und zwar nur im Herbste zu Markte gebracht, sieht gelblich aus, hat einen trichterförmigen Hut, und ist unterhalb, statt der Blätter, mit erhabenen am Strunke hinauflaufenden Adern versehen.

7) Der Steinpilz. (Boletus edulis.)

Er wird ebenfalls im Herbste zu Markte gebracht, hat einen weiß- und netzartig bräunlichen dicken, unterhalb bauchigen Strunk, und einen gewölbten, rothbraunen, unterhalb weißgelblichen oder gelben, mit unendlich vielen kleinen Löchern besetzten Hut. Hat die untere Fläche desselben ein grünliches Ansehen, oder ist der Steinpilz von Würmern zernagt, und verändert das Fleisch desselben, nach dem man die Löcher abgekratzt hat, an der Luft seine Farbe, so darf er nicht genossen werden.

8) Der Bocksbart. (Clavaria flava.)

Er wird gegen Ende des Sommers zu Markte gebracht, und ist ein oft mehr als faustdicker, in unendlich viele Spitzen getheilter, brüchiger Schwamm, von der Länge einer Hand, dessen Strunk weißlich, die Aeste aber alle gelb oder röthlich honigartig gefärbt sind.

9) Die Trüffeln. (Lycoperton Tuber.)

Bekanntlich eine sehr beliebte Würze der Speisen, wachsen etwa einen halben Fuß tief unter der Erde, in sandigen Boden, unter Eichen und Buchen, wo sie ihre Gegenwart nur durch ihren durchdringenden, eigenthümlich gewürzhaften Geruch, der besonders von Schweinen, und abgerichteten Hunden gespürt wird, verrathen. Unsere einheimische Trüffel ist länglichrund, meistens von der Größe einer Roßkastanie, an der äußern, durch viele Unebenheiten ausgezeichneten Oberfläche tief schwärzlich, innerhalb gelblich-schwärzlich gefärbt, und mit grauen Punkten versehen. Sie lassen beim Durchschneiden keine Rinde unterscheiden. Außer dem hier genannten Pilzen sind alle übrigen Arten derselben theils entschieden giftig, theils von den giftigen so schwer zu unterscheiden, daß sie nicht blos sämmtlich unbedingt vom öffentlichen Verkaufe ausgeschlossen werden müssen, sondern auch jede zufällige Veranlassung zum Genusse derselben sorgfältigst zu vermeiden ist.

(Beschluß folgt.)

Der Heimgang.

Unser Heym, ja er ging heim.
Hatt' sein Amt so treu verricht't,
Bei dem Rathe und Gericht,
Unbelohnt doch ging er heim.

Armer Heym! so gingst du heim;
Gingst so viele Jahre lang
Manchen schweren Boten-Gang,
Für dich brachtest du nichts heim.

Andern, Armer! trugst du's heim
Dein so schwer verdientes Lohn,
Sah'st 's vergeuden dir zum Hohn
Du mußt'st darben, armer Heym!

Gram und Kummer sucht dich heim,
Dich der keine Hülfe fand,
Raubte, ach! dir den Verstand,
Unbewußt dir, gingst du heim.

Deine Seufzer, armer Heym!
— keiner hat das Ich gedrückt
Das sie preßte, — sind erstickt;
Drum schlaf' ruhig, armer Heym!

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis, vom 1. September 1836.

Ein Scheffel	Waizen 2 thlr.	2 sgr.	6 pf.	1 thlr	22 sgr.	6 pf.
= =	Korn 1 =	1 =	3 =	1 =	— =	— =
= =	Gerste — =	27 =	6 =	— =	26 =	3 =
= =	Hafer — =	20 =	— =	— =	18 =	9 =

Amtliche Bekanntmachungen.

Das den Geschwistern Neumann gehörige Haus Nr. 1047 auf der Rabengasse allhier, abgeschätzt, laut der in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 498 thlr. 8 sgr., soll

den 19. October a. c. Vormittags 11 Uhr

meistbietend verkauft werden.

Görlitz, den 19. August 1836. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Hypothekentabellen von den bäuerlichen Besitzungen zu Ullersdorf und Baarsdorf, sind mit Ausnahme von Nr. 73 und 75 zu Ullersdorf vollendet, und können bei uns eingesehen werden. Einwendungen dagegen sind binnen 2 Monaten bei Verlust derselben anzubringen.

Görlitz, den 30. August 1836.

Das Gerichtsamt Ullersdorf und Baarsdorf.
Schröter.

Die Lieferung und resp. Anfuhr der zum Bau einer Eisgrube erforderlichen Steine soll am 9ten September c., Vormittags um 10 Uhr in den rathhäuslichen Deputationszimmer, unter Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl, an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Görlitz, den 2. September 1836. Der Magistrat.

Daß die jetzigen Bestände des städtischen Holzhofes zu Penzighammer, an $\frac{7}{4}$ elligen fichtenem Scheitholze 1ster und 2ter Sorte, zum freien Verkauf gestellt worden, und die Abfuhre des Holzes, gegen sofortige Erlegung des Holzhofspreises an dem dortigen Holzvoigt,

pro Klafter 1ste Sorte mit 2 thlr. 16 sgr. 3 pf.,
= = 2te = = 1 = 28 = 9 =

jederzeit erfolgen kann, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 3. September 1836. Der Magistrat.

Der hiesige Michaeli-Kram- und Viehmarkt wird nicht, wie einige Kalender angeben, den 15. sondern Montags den 12. September c. abgehalten werden.

Reichenbach O. L., den 24. August 1836. Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine werden gekauft und verkauft, so wie Darlehne gegen pupillarische Sicherheit zu jeder Größe und Verzinsung von 4, 4½ bis 5 pCt. auswärts nachgewiesen und resp. beschafft, durch das

Central-Agentur-Comtoir, Petersgasse Nr. 276 zu Görlitz.

Zu Michaeli d. J. werden 1000 thlr. zur 1sten Hypothek auf ein Grundstück im Werthe von 11000 thlr. zu 4 pCt. Zinsen gesucht. Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen in der Exped. des Anz. abgeben.

Capitals-Gesuch. Auf ein bedeutendes Grundstück in der Kön. Preuß. Oberlausitz werden 2000 Thlr. gegen pünktliche Zahlung von 4 pCt. Zinsen auf 1ste Hypothek und vollkommen pupillarische Sicherheit zu Weihnachten dieses, oder Ostern kommenden Jahres, wo möglich in Einen oder mindestens in Posten von 1000 Thlrn. gesucht. Reelle Darleiher erfahren das Nähere in der Exped. des Görl. Anz. Unterhändler aber werden verbeten.

Mehre große und kleine Geldposten sind sofort auszuleihen; wo? erfährt man bei dem Brauhofsbesitzer Herrn Rehfeld Nr. 344 in der Neißgasse zu Görlitz.

8000 thlr. sächsische Kassengelder sind gegen vorzügliche Hypothek im Ganzen zu 3½, in einzelnen Posten aber zu 4 pCt. Zinsen, nachzuweisen in der Brüdergasse Nr. 138 zwei Treppen hoch.

Ein Lust- und Gemüsegarten mit Gewächshaus, Orangerie, einer großen Parthie Frühbeete mit Fenstern und Zubehör, auch einer ansehnlichen Zwergbaumschule ist in Görlitz in einer angenehmen Gegend aus freier Hand zu verkaufen; wo? sagt die Exped. des Anz.

Wegen Entlegenheit meines Wohnorts beabsichtige ich mein zwischen Muskau, Bautzen und Görlitz, 3 Stunden von Niesky gelegenes Rittergut Neuliebel zu verkaufen oder zu verpachten. Es gehören dazu gegen 160 Dresdn. Schfl. Feld, 40 Schfl. Wiesen, einige 100 Schfl. Holz, 50 thlr. Geldzinsen, 895 Hand- und 63 Zugtage ꝛc. Felder und Wiesen liegen fast sämmtlich um den Herrenhof herum. Kauflustige erfahren das Nähere sowohl beim Guts-Wirthschafter als bei mir selbst. Advocat Beuchel in Meißen.

In dem vormals Kleinertschen Garten Nr. 1080 allhier stehen mehrere Mobiliar-Gegenstände, insbesondere einige Billards von solider, dauerhafter Arbeit, eine Wäschrolle, eiserne Platten zu einem Kochheerde nebst kupfernen Einsatztöpfen, verschiedene Schränke, Tische, Stühle, Gartenbänke und Sessel, Betten, Wäsche, Wanduhren, Spiegel und andere Geräthschaften von Glas, Porzellain, Steingut und dergl. zum Verkauf aus freier Hand feil, theilweise mit Vorbehalt des Gebrauchs bis zum Termin Michaelis c. Der Ueberrest wird den 26. Sept. c. und folgende Tage öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige haben sich bei Hrn. Heino in Nr. 1080 oder bei uns in Nr. 835 a auf der Jacobsgasse zu melden.

Görlitz, den 29. August 1836. Die Kleinertschen Erben.

Auf dem Erbpachtsvorwerke zu Troitschendorf, soll das heurige Grummet auf dem Stamme in einzelnen Parzellen, zum 18. Sept. (Sonntags) Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Troitzschendorf, den 1. Sept. 1836. Die Nitscheschen Erben.

Auctions-Anzeige. Montag und Dienstag den 12. und 13. Sept. Vormittags von 9 und Nachmittags 2 Uhr an, soll im Auctions-Locale Nr. 351 in der Neißgasse 1 Secretair, 1 Sopha, mehrere Tische, Stühle, Kommoden, Betten, Wäsche und Hausgeräthe, 1 Offizierdegen, 1 Spieldose, 1 Damenuhr, Werkzeug, als: Sägen, Hobel, Stemmeisen ꝛc. 1 Ladentisch mit Bogen und Schubfächer, 1 Meßtisch, 2 Tuchmacherzeuge und andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Friedemann, Auct.

Es wird eine Besitzung zu pachten gesucht, die 30 bis 100 Scheffel Acker hat, nebst dem vollständigen Inventarium und einer Wohnung von einigen Stuben. Freie Briefe mit M. L. bezeichnet, nimmt die Exped. des Anz. an.

Außer meiner als vorzüglich anerkannten

Thran-Glanz-Wichse

verkaufe ich jetzt auch

Wasserdichte Conservations-Glanz-Wichse

aus Gummy-Elasticum-Auflösung, in Schachteln à 6 pf. und 1 sgr.

F. A. Kögel.

Ein zur Zucht 3jähriger Bulle, Tyroler Race, steht zu verkaufen. Das Nähere sagt die Exped. des Anzeigers.

Jetzige Michaeli ist ein Zimmer für einen einzelnen Herren oder auch für ein Paar Gymnasiasten zu beziehen. Das Nähere in der Exped. des Anz.

Das Haus sub Nr. 115 in der Breitengasse allhier steht Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Eine freundliche Stube mit Meublement an der Sonnenseite des Obermarkts ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? erfährt man in der Exped. des Görl. Anzeigers.

In Nr. 59 auf dem Fischmarkte ist die erste sehr bequem und freundlich eingerichtete Etage nebst einigen andern Stuben von Michaeli oder Weihnachten an noch zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Brüdergasse Nr. 15. Auch wird ebendaselbst ein kupferner Waschkessel zu kaufen gesucht.

Eine Stube nebst Stubenkammer ist in Nr. 23 am Obermarkte zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Zum 1. Oct. ist eine freundliche meublirte Stube nebst Stubenkammer nahe am Obermarkte um billigen Preis zu vermiethen; wo? sagt die Exped. des Anz.

In der Langengasse ist eine Stube nebst Stubenkammer und Zubehör zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen; wo? sagt die Exped. des Anz.

In Nr. 96 am Obermarkte ist vornheraus ein Quartier nebst Zubehör an eine ruhige Familie dieses Michaeli zu vermiethen.

Daß ich nicht mehr in der Jüdengasse, sondern in der Langengasse in Hrn. Böttchers Brauhofe Nr. 209 wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. Julius Lehmann, Tapezier.

Sollte ein Knabe von gebildeten Eltern Lust haben, die Drechsler-Profession zu erlernen, den kann durch die Exped. des Anz. ein Lehrmeister nachgewiesen werden.

Alter Zinn wird in jeder Quantität baldigst zu kaufen gesucht von Zschiegner in der Neißgasse.

Neue holländische und englische Heeringe hat erhalten J. Springer am Obermarkt.

Englische und ächt holländische Voll-Heeringe

sind wieder zu billigern Preisen als bisher zu haben bei Fr. Aug. Kögel.

Neue Heeringe von vorzüglicher Güte empfing und verkauft billig
Seilermstr. Bellmann in der Neißgasse.

Indem ich mein Waarenlager wieder sehr vervollständigt, auch viele neue Artikel angeschafft habe, so empfehle ich selbiges einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung und geneigten Abnahme, mit dem Versprechen die äußerst billigen Preise zu stellen.
Oertel,
am Obermarkt Nr. 127.

Holländische Blumenzwiebeln erhielt zum Verkauf C. F. Bauernstein.

Meinen geehrtesten Abnehmern zeige hiermit ergebenst an, daß ich von nun an meinen Tuch-Ausschnitt in meine Wohnung, Fischmarkt Nr. 60, verlegt habe, die Wochenmärkte aber, wie früher, in dem Gewölbe des Hrn. Thomä am goldnen Baum abhalte.
Görlitz, den 6. Sept. 1836. Ferdinand Mattheus.

Zu bevorstehenden Dresdner Jahrmarkt geht Sonnabends den 10. d. M. eine Fuhrgelegenheit dahin, wo noch einige Personen mitfahren können; das Nähere ist vor dem Neißthore Nr. 745 zu erfragen.

Eine Mannsstelle Lit. Ii. Nr. 3 unter dem langen Chore in der St. Peter und Paulkirche ist zu verkaufen. Das Nähere beim Kirchendiener Blau.

Auch in diesem Jahre kaufte ich wieder die durch ihre vorzügliche Güte und Fettigkeit als ausgezeichnet bekannten Kodersdorfer Erlich-Teich-Karpfen, welche ich daher hierdurch meinen geehrten Kunden, die mich täglich früh von 7 bis 9 Uhr bei Herrn Steffelbauer antreffen, mit Recht empfehle.
Latsch, Fischhändler.

Ein junger Mann wird mit vortheilhafter Bedingung zum Ausschicken verlangt; wo? ist in der Exped. des Anz. zu erfragen.

In Nr. 257 in der Jüdengasse steht ein Flügel zu billigem Preis zu verkaufen.

Ein großer sehr schöner gesunder Orangen-Pommeranzen-Baum in einem neuen Kübel ist wegen Mangel an Gelaß in Nr. 1089 in der untern Kahle zu verkaufen; auch ist daselbst ein junger großer Kettenhund zu verkaufen.
Ebendaselbst findet ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter beständig Arbeit.

Beim Stellemacher Müller vor dem Frauenthore liegt eine 30 Ellen lange hölzerne Rinne zu verkaufen.

Mit Einlegen aller Arten Früchte, sowohl in Essig als in Zucker gesotten, welche sich Jahre lang gut und frisch erhalten, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in der Stadt und auf dem Lande eine Frauensperson, welche auch zugleich ihre Kenntnisse im Kochen und Backen anbietet und reelle und billige Bedienung verspricht. Das Nähere ist in der Exped. des Anz. zu erfragen.

Aufforderung.

Da ich veranlaßt worden bin, das seit 5 Jahren in Pacht habende Geschäft der hiesigen Ressourcen-Oeconomie ult. Sept. c a. aufzugeben, so ersuche ich einen Jeden, der bis dahin noch eine Forderung an mich haben sollte, mich davon in Kenntniß zu setzen, um derselben nach Rechtfinden alsbald genügen zu können.
Görlitz, den 1. Sept. 1836. Karl Friedrich Nagel.

Ein Kutscher, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und neben seinen Pferden, auch alle sonst in der Häuslichkeit vorkommende Arbeit mit verrichten muß, wird zum 1sten October d. J. gesucht und kann sich bei Unterzeichnetem melden.
Hedemann,
Görlitz, den 29. August 1836. Königl. Bau-Inspektor.

Tanzunterrichts = Anzeige.

Sonntag den 11. Sept. c. nimmt wieder ein neuer Lehrcursus meines Tanzunterrichts seinen Anfang. Da es sich wohl von selbst versteht, daß Tanzunterricht auch eine Schule für Bildung und Lebensart ist, so enthalte ich mich aller weitern Anpreisungen, und füge blos die Bitte um ferneres Wohlwollen und zahlreiche Theilnahme bei. Zu bemerken erlaube ich mir noch, daß auch ich Kindern von 6 Jahren Unterricht in allem, was jeder Tanzlehrer zu lehren verbunden ist, ertheile und erst dann von verehrten Eltern ein billiges Honorar fordern werde. wenn dieselben überzeugt seyn werden, daß ich den Zweck, welchen man vorzüglich bei Kindern durch die Tanzkunst beabsichtigt, vollkommen zu erreichen gewußt habe. Meine Wohnung ist Obersteinweg Nr. 559.

F. Tietze, Lehrer der Tanzkunst.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die angebliche Kornstehlerei zwischen Deutschossig und Neundorf auf mich keinen Bezug hat, und finde mich veranlaßt, einen Jeden, welcher sich dergleichen Aeußerungen erlaubt, im Wege Rechtens zu belangen.

J. G. Krey,
Gärtner in Neundorf bei der Landskrone.

Ergebenste Anzeige. Sonntags den 11. d. wird, wenn die Witterung es erlaubt, das allerletzte Concert Nachmittags 4 Uhr im Garten und Montags die letzte Tanzmusik Abends 7 Uhr auf dem Saale gegeben werden; ist die Witterung aber Sonntags ungünstig, so findet beides auf dem Saale statt, wo um gütigen Zuspruch gebeten wird. Heino.

Morgen Freitags den 9. d. wird auf der Kegelbahn im Wilhelmsbade um junge Gänse geschoben werden, wozu ergebenst einladet C. F. Sahr.

Künftigen Sonntag wird bei mir das Erntefest gefeiert werden, für guten Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt seyn. Auch wird Montags zum Schönberger Jahrmarkte vollstimmige Tanzmusik gehalten werden, wozu ich ganz ergebenst einlade. Petermann in Moys.

Am Jahrmarkt=Freitag sind eine Parthie Knöpfe gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten auf der äußern Rabengasse Nr. 1057.

Ein ganz vollkommen guter Wagenwinder ist gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Besitzer desselben, kann solchem gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten auf dem Dominio Deutsch=Paulsdorf.

Am 29. August ist unterm Schwibbogen ein Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer kann denselben in Rauschwalde beim Gärtner Roitsch zurück erhalten.

Am Sonnabend früh ist auf der Salomonsgasse ein Päckchen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann es zurück erhalten beim Stadtgärtner Schmidt,
auf der Salomonsgasse.

Verloren wurde am 3. Sept. ein großer franz. Schlüssel. Der Finder desselben wird ersucht, ihn nach Anweisung der Exped. des Anz. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Am vergangenen Sonntage ist von Hrn. Hamann in Leschwitz bis Görlitz ein Umschlagetuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein gutes Douceur in der Exped. des Anz. abzugeben.

Wer auf dem Wege nach Moys ein streifiges Umschlagetuch gefunden hat, beliebe solches in der Expedition des Anz. gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.